**Prediger – Rätsel der hebräischen Literatur**

*„der Mensch hat dem Vieh nichts voraus; denn es ist alles nichtig.“ Pred 3,19b*

*„Da pries ich die Toten, die längst gestorben sind, glücklicher als die Lebenden, die jetzt noch am Leben sind. Aber besser als beide ist der daran, der noch nicht geboren ist,“ Pred 4,2-3a*

*„einen (ehrenvollen) Mann habe ich unter tausend gefunden; aber eine (ehrenvolle) Frau habe ich unter diesen allen nicht gefunden!“ Pred 7,28b*

Wegen Aussagen wie diesen zählt der Prediger zu den schwierigsten Büchern der Bibel und stiftet seit jeher Verwirrung unter den Lesern. Es wurde mehrfach als das Rätsel der hebräischen Literatur genannt, vielleicht liegt darin auch der Grund, warum dieses Buch bis auf ganz wenige Aussprüche weitestgehend unbekannt ist und kaum darüber gepredigt wird. Wie so oft in der Bibel, kommt man auf verheerende Schlussfolgerungen, wenn man Aussagen nicht in ihrem Kontext betrachtet und beim Prediger ist diese Gefahr besonders gross. Ohne den passenden Schlüssel kommt man mit dem Prediger Buch auf zahlreiche gottlose Ideologien:

Fatalismus: Komme, was kommen mag

Existentialismus: Lebe für den Moment (carpe diem)

Chauvinismus: Männer sind besser als Frauen

Hedonismus: Vergnügen ist der Sinn und Zweck des Lebens

Zynismus: Selbst positive Dinge sind nicht das, was sie zu sein scheinen

Pessimismus: Alles ist für nichts

Der Schlüssel zum Buch ist nicht anspruchsvoll, daher ist es kein Problem in einer einzigen Predigt die richtige Grundlage zu legen, um das Buch so zu verstehen, wie der Heilige Geist das in seiner Inspiration beabsichtigt hat.

**Allgemeines**

Titel

Der Titel des Buches kommt vom hebräischen Wort Kohelet, das eine Person bezeichnet, die zu einer Versammlung oder einer Gemeinde spricht; also ein Sprecher, oder eben auch ein Prediger.

Autor

Auch wenn die liberale Theologie den Autor streitig macht, so gibt es neben der Überlieferung auch innerbiblisch keinen Zweifel daran, dass König Salomo der Autor dieses Buches ist. Schon alleine im ersten Absatz wird klar, dass es niemand anderes gewesen sein kann:

*„Die Worte des Predigers, des Sohnes Davids, des Königs in Jerusalem:“ Pred 1,1*

Es muss also ein Nachkomme Davids sein, der König in Jerusalem war. Da kommen bis hin zu Zedekia insgesamt 20 Könige in Frage, aber Vers 12 grenzt es noch genauer ein:

*„Ich, der Prediger, war König über Israel in Jerusalem.“ Pred 1,12*

Nur Salomo war König in Jerusalem über ganz Israel, sein Sohn Rehabeam war es nur noch eine ganz kurze Zeit bevor das Reich sich geteilt hat. Es gibt noch weitere Hinweise im Buch, die allesamt auf Salomo zutreffen:

* Er war der weiseste König (1,16)
* Er war unermesslich reich (2,8)
* Er praktizierte eine ausgedehnte Bautätigkeit (2,4-6)
* Er sammelte Spüche (12,9)

Abfassungszeit

Salomo hat drei Bücher zu verschiedenen Zeitpunkten in seinem Leben verfasst. Pastor Reinhard hat in einer der allerersten Predigten unseres Projektes OneLife-OneChance eine Tabelle dazu erstellt, als er über die Sprüche predigte:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **BUCH** | **LEBENSABSCHNITT** | **LEBENSSITUATION** |
| Hohelied | Jugend | Jung und verliebt |
| Sprüche | Mittelalter | Auf der Höhe seiner Karriere |
| Prediger | Alter | Enttäuscht und ernüchtert |

*Die Bücher Salomos*

In seinen jungen Jahren hat Salomo sein intimstes Buch geschrieben und es gleich Lied der Lieder, also das Grösste und Schönste aller Lieder genannt. Im Buch der Sprüche finden wir die wohl konzentrierteste Ansammlung an Weisheit in der Bibel, die Salomo auf der Höhe seiner Karriere und Weisheit niedergeschrieben hat. Und das Prediger Buch? Die Antwort darauf ist Teil des Schlüssels, um das Buch richtig zu verstehen. Salomo erlebte aus verschiedenen Gründen einen tiefen Fall, in seinen ca. letzten 10 Jahren fiel er richtiggehend von Gott ab und errichtete Götzenkulte (1Kö 11,4f). Wir haben keine näheren Angaben, aber Salomo erlebte vor seinem Tod eine Umkehr, eine Umkehr resultierend aus seiner Enttäuschung und Ernüchterung und in dieser Lebenssituation der Umkehr schrieb er das Prediger Buch. In den Sprüchen verwendete Salomo fast ausschliesslich den Gottesnamen Jahwe, der von der Beziehung zwischen Gott und dem Menschen zeugt. Im Prediger verwendet er ausnahmslos den Gottesnamen Elohim, der vom Schöpfergott spricht und damit sehen wir, dass auch wenn eine Wiederherstellung geschah, so war die Beziehung zu Gott nicht mehr dieselbe wie vorher.

Benedikt Peters bringt folgende Argumentationen zu Salomos Wiederherstellung:

Kam Salomo nach seinem tiefen Fall wieder zurecht? Die Bibel gibt uns hierauf keine eindeutige Antwort. Mehrere Indizien aber sprechen dafür, dass Salomo so endete, wie er als König angefangen hatte: als ein Heiliger Gottes.

* Gott, der den Anfang und das Ende sieht, hatte bei der Geburt Salomo den Namen Jedidjah (Geliebter des HERRN) gegeben. Sollte er ihm diesen Namen gegeben haben, wenn Salomo als ein Verworfener geendet hätte? (Siehe auch Röm 11,2)
* Er wird in seiner Geschichte als ein klares Bild auf den Messias in der Herrlichkeit des Friedensreiches dargestellt (siehe Ps 72). Sollte jemand, der als Abgefallener endete, gewürdigt sein, in seinem Leben den vorzuschatten, der der Abglanz der göttlichen Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens ist?
* Man beachte auch den abschliessenden Kommentar zu seinem Leben: *„Und das Übrige der Geschichte Salomos und alles, was er getan hat, und seine Weisheit, ist das nicht geschrieben in dem Buche der Geschichte Salomos?“* (1Kö 11,41). Es wird zusammenfassend und abschliessend auf seine Weisheit und nicht auf die vorübergehende Torheit seiner Sünde verwiesen.
* Es findet sich in 2Chr 11,17 ein Satz, der Salomos Weg mit dem seines Vaters gleichsetzt: *„Drei Jahre lang wandelten sie auf dem Wege Davids und Salomos.“* Im Rückblick wird also der gesamte Weg Salomos wie der gesamte Weg Davids bewertet.
* Der Historiker von 2Chr hat in seiner Darstellung vom Leben und Werk Salomos dessen Sünde übergangen. Hätte er das gedurft, wenn Gott sie ihm nicht vergeben und in die Tiefen des Meeres versenkt hätte? Müsste man seinen Bericht sonst nicht als irreführend bezeichnen?
* Wie anders wollen wir die Entstehung des Buches Prediger erklären, wenn nicht als das Zeugnis eines Mannes, der nach Jahren des Haschens nach Wind wieder zur von Gott geschenkten Weisheit zurückgekehrt ist (Pred 12,9-14).
* Und trägt nicht der Kommentar über die Gefahr verführerischer Frauen in Pred 7,26 den Stempel jener Echtheit, die aus der eigenen bitteren Erfahrung stammt? Sollten wir daher nicht am ehesten annehmen, das Buch sei entstanden, nachdem der Schreiber wieder sein alleiniges und volles Genüge in Gott gefunden hatte?

Salomo starb im Jahr 976 v.Chr. und so habe ich die ungefähre Abfassungszeit 980 v.Chr. angegeben, es könnte aber natürlich noch (deutlich) näher an seinem Tod gewesen sein.

Stellung im Kanon

In unseren Bibeln ist der Prediger bei den Poesie Büchern gleich nach den Sprüchen eingeordnet und in der hebräischen Einteilung finden wir es unter den Schriften. Es geht mir nicht darum, dass wir die hebräische Einteilung auswendig können, denn es ist gut, wenn wir uns in unseren Bibeln zurechtfinden. Aber häufig ist die hebräische Einteilung ein Schlüssel oder Teil des Schlüssels, um das Buch richtig zu verstehen und dies ist beim Prediger auch der Fall. Unter den Schriften gibt es 5 Bücher, die zu den sogenannten Megilloth (übersetzt Schriftrollen) gehören.

|  |  |
| --- | --- |
| **BUCH** | **FEIERTAG (Tag der Lesung)** |
| Hohelied | Passah-Fest |
| Ruth | Wochenfest (*Schawuot* oder Pfingsten) |
| Klagelieder | 9. Ab (Trauer über den Fall Jerusalems) |
| Prediger | Laubhütten-Fest (*Sukkot*) |
| Esther | Fest der Lose (Purim) |

*Megilloth (die Schriftrollen) und Feiertage*

Diese 5 Bücher werden jedes Jahr an einem bestimmten Fest in den Synagogen vorgelesen. Das Buch Ruth haben wir schon zusammen angeschaut, das wird beim Pfingstfest gelesen und Reinhard hat uns das Esther Buch vor kurzem vorgestellt, das beim Purim Fest gelesen wird. Das Prediger Buch wird jährlich beim Laubhütten-Fest gelesen, einem Fest, das rund 600 Jahre vor der Niederschrift des Predigers eingesetzt wurde. Aus Sicht der Juden muss also der Charakter des Laubhütten Festes etwas mit dem Thema des Predigers zu tun haben. Beim Laubhütten Fest erinnert man sich an Gottes Schutz und Bewahrung während der 40 Jahren in der Wüste zur Zeit von Mose. Es dauert eine ganze Woche und während dieser Zeit leben die Juden in provisorischen Hütten, in welchen sie den ganzen Tag feiern und essen. Ich habe gelesen, dass niemand vom Tisch gehen darf, bis alles vorbereitete Essen für eine Mahlzeit aufgegessen ist und dies kann unter Umständen Stunden dauern. Wenn man in Israel von Ferien spricht und diese nicht genauer spezifiziert, dann geht man automatisch vom Laubhüttenfest aus. Und Salomo wartete nach der Fertigstellung des Tempels 11 Monate mit der Einweihung des Tempels, nur damit die Einweihung direkt vor dem Laubhüttenfest stattfindet und die Feier somit eine Woche länger dauert. Das Laubhütten Fest ist der Inbegriff eines Festes, eines Festes der Freude! Behaltet diesen Gedanken kurz im Kopf, ich werde gleich wieder darauf zurückkommen.

Schlüsselwort

Das Schlüsselwort ist Weisheit (oder weise) und kommt im Buch insgesamt 49x vor. Auf Grund einiger anstössig erscheinenden Aussagen, meinen viele es handle sich bei den Sprüchen um göttliche Weisheit und beim Prediger um menschliche Weisheit. Wenn man sich den Prediger genau anschaut, lässt sich diese Meinung aber unmöglich rechtfertigen. Das Buch der Sprüche lehrt, dass Weisheit damit beginnt, dass man Gott fürchtet:

*„Weisheit beginnt mit der Ehrfurcht vor dem HERRN,“ Spr 9,10a (NGÜ)*

Und die Ehrfurcht vor dem Herrn beginnt mit der Erkenntnis, wie wir das im Leitvers unseres Projektes lesen:

*„Ehrfurcht vor dem HERRN ist der Anfang jeder Erkenntnis,“ Spr 1,7a (NGÜ)*

Dies lehrt auch das Prediger Buch an diversen Stellen, wie zum Beispiel:

*„Ich habe erkannt, dass alles, was Gott tut, für ewig ist; man kann nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen; und Gott hat es so gemacht, damit man ihn fürchte.“ Pred 3,14*

Salomo zieht die wichtige Erkenntnis, aus der die Gottesfurcht wächst, aus den folgenden drei Tatsachen:

* Gott hat alles erschaffen (3,11.14; 7,13.14; 1,1.7)
* Der Mensch ist in allem von Gott abhängig (2,24.25; 3,13; 5,19; 6,2; 9,1)
* Gott wird den Menschen richten (5,6.8; 8,11-13, 11,9; 12,14)

Wir sehen, dass das Prediger Buch sehr brüderlich zum Buch der Sprüche steht. Aber lehrt nun das Prediger Buch die gleiche Art Weisheit wie das der Sprüche? Wiederholt es dann die Lehre der Sprüche? Nicht ganz! Der Unterschied ist folgender:

* Das Buch der Sprüche lehrt viel über den Charakter und das Verhalten eines gottesfürchtigen Menschen
* Das Prediger Buch lehrt viel über den Bezug zu den Dingen im Leben eines gottesfürchtigen Menschen

Einteilung

Dem Buch wird häufig Pessimismus vorgeworfen. Ist es denn ein pessimistisches Buch? Nein, absolut nicht! Paulus würde sagen ‘das sei ferne!‘ Das Laubhütten Fest hat uns schon gezeigt, dass es im Gegenteil etwas mit ausserordentlicher Freude zu tun haben muss. Und in der Tat finden wir die Aufforderung zur Freude wie ein Refrain in diesem Buch. Das Buch lässt sich am Besten mit dieser wiederkehrenden Freude einteilen:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Kapitel** | **Thema** | **Ergebnis** |
| 1,1-11 | Einleitung |  |
| 1,12-2,11 | Studieren und Probieren | E: 2,10-11 |
| 2,12-26 | Weisheit und Torheit | E: 2,24-26 |
| 3 | Zeit und Ewigkeit | E: 3,12.22 |
| 4-5 | Bedrücker und Bedrückte | E: 5,18-20 |
| 6,1-7,14 | Anfang und Ende | E: 7,13-14 |
| 7,15-8,15 | Vermessenheit und Bescheidenheit | E: 8,15 |
| 8,16-9,10 | Fügung und Hoffnung | R: 9,7-10 |
| 9,11-11,8 | Hilflosigkeiten und Unwägbarkeiten | R: 11,7-8 |
| 11,9-12,8 | Jugend und Alter | R: 11,9 |
| 12,9-14 | Schlusswort |  |

*Einteilung des Buches Prediger (nach B. Peters)*

Diese Einteilung ist der Schlüssel zum Buch und wie man sieht, ist die Kapiteleinteilung einmal mehr sehr unglücklich gewählt. Das Prediger Buch ist eine niedergeschriebene Predigt und ist auch dementsprechend aufgebaut. Salomo gibt zu Beginn das Thema vor und arbeitet es dann in 9 verschiedenen Lebensbereichen aus. Er bezieht sich dabei auf seine Erfahrungen, die er in den Jahren seines Abfalls gemacht hat und kommt dabei immer auf dieselbe Schlussfolgerung: Alles ist nichtig! Salomo bleibt hier jedoch nicht stehen, sondern zeigt am Ende jedes Abschnittes einen Ausweg aus diesem enttäuschenden Kreislauf auf, entweder in Form eines Ergebnisses oder Rates. Und am Schluss der Predigt verbindet er alle Ergebnisse und kommt zu einem Schlussergebnis, das über das ganze Buch strahlt. In der heutigen Predigt werde ich vor allem die Einleitung und das Schlusswort betrachten und dazu 2-3 von diesen Lebensbereichen als Beispiele anschneiden.

**Einleitung der Predigt (1,1-11)**

Die Einleitung ist wegweisend für das ganze Buch, da sie das Thema bzw. die grundlegende Fragestellung ausbreitet und dabei schon einige allgemeine Aussagen trifft, die Salomo während der Predigt dann näher ausarbeitet. Daher möchte ich an dieser Stelle Vers für Vers durch diese Einleitung mit euch durchgehen.

Titel der Predigt

Nach der Nennung des Autors in Vers 1 kommt Salomo direkt zum Predigtthema:

*„O Nichtigkeit der Nichtigkeiten!, spricht der Prediger. O Nichtigkeit der Nichtigkeiten! Alles ist nichtig!“ Pred 1,2*

Was für ein Predigtthema! Das scheint doch schon sehr pessimistisch zu sein, wenn der Verkündiger sagt alles sei für nichts. Wir werden im folgenden Vers sehen, dass Salomo damit das irdische Leben meint. Das hebräische Wort für Nichtigkeit bedeutet genau übersetzt Dunst, Dampf oder Nebel. So pessimistisch wie das auch klingt, so greift es Jakobus dennoch im NT auf und bestätigt diese Aussage:

*„Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er.“ Jak 4,14b*

Jakobus bezieht sich hier ganz klar auf Salomo und so ist es also eine völlig neutestamentliche Aussage zu behaupten, dass das irdische Leben nichtig ist. In Vers 3 stellt Salomo aus dieser Feststellung die Frage aller Fragen:

*„Welchen Gewinn hat der Mensch von all seinem Mühen, mit dem er sich abmüht unter der Sonne?“ Pred 1,3 (ELB)*

Wenn das Leben doch so nichtig ist, was ist denn der Gewinn aus all den Anstrengungen und Bedrängnissen im Leben eines Menschen? Was schaut für den Menschen dabei raus? Was ist es, dass den Aufwand und Ertrag im Leben eines Menschen ins Gleichgewicht bringt? Jesus selber stellte die identische Frage seinen Jüngern:

*„Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber sein Leben verliert?“ Mt 16,26a*

|  |  |
| --- | --- |
| **Denker** | **Der Sinn des Lebens** |
| Plato | Das Wissen |
| Aristoteles | Ein ausgeglichenes Leben |
| Epikur | Die Genüsse des Lebens |
| Voltaire | Nichts |
| Salomo | ? |

Jesus geht hier schon einen Schritt weiter und schaut übers irdische Leben hinaus, Salomo ist an dieser Stelle noch nicht so weit. Es ist die grosse Frage nach dem Sinn des Lebens, die seit jeher die Menschen beschäftigt und viele grosse Philosophen haben den ganzen Tag nichts anderes gemacht, als über diese Frage zu grübeln. Ich habe hier eine beliebige Auswahl von einigen grossen Philosophen, die zu folgendem Schluss gekommen sind, was der Sinn oder der Gewinn des Lebens unter dem Strich ist:

Plato meint das Wissen sei der Triumph des Lebens, Aristoteles hingegen findet die Erfüllung in einem ausgeglichenen Leben. Epikur propagiert die Genüsse des Lebens und Voltaire wie auch Schopenhauer finden unter dem Strich keinen Sinn im Leben. Salomo arbeitet nun an dieser Antwort während der ganzen Predigt bis er in den letzten zwei Versen des Buches sein Statement abgibt. Bevor er in die verschiedenen Lebensbereiche abtaucht, macht er in seiner Einleitung einige grundlegende Beobachtungen, die seine Aussage „alles sei für nichts im (irdischen) Leben“ untermauern. Diese Beobachtungen, die er in seiner Exposition aufführt, stellen ihn vor dieses Grundproblem.

*„Ein Geschlecht geht und ein anderes Geschlecht kommt; die Erde aber bleibt ewiglich!“ Pred 1,4*

Hier wird ein erster Grund genannt, warum es keinen Gewinn im irdischen Leben geben kann: Generationen von Menschen kommen und gehen, treten auf die Bühne des Lebens, überqueren sie mit wenigen Schritten, machen ihre Figuren und Verbeugungen, und schon treten sie wieder ab. Die Bühne ist immer dieselbe, das Spiel und die Rollen, die Masken und die Kostüme ebenso. Nur die Schauspieler wechseln in diesem nie endenden Schauspiel und so zieht Salomo folgendes Fazit: Es gibt keine Veränderung im menschlichen Sein.

*„Die Sonne geht auf, und die Sonne geht unter; und sie eilt an ihren Ort, wo sie wieder aufgehen soll.“ Pred 1,5*

Die Lichtquelle für uns Menschen bleibt immer dieselbe und sie erleuchtet immer die gleiche Welt. Sie geht dabei stets am gleichen Ort auf und am gleichen Ort wieder unter, sie leuchtet also stets aus der gleichen Richtung. Unter dieser Sonne kann der Mensch seine Erkenntnis über das Leben nie wirklich erweitern, jede Generation stösst an dieselben Grenzen. Klar, wir haben einen technischen Fortschritt, aber was das Leben betrifft, jonglieren die heutigen Philosophen an derselben Stelle wie diejenigen aus der Antike. Salomo zieht hier also folgendes Fazit: Es gibt keinen Fortschritt in der Erkenntnis.

*„Der Wind weht gegen Süden und wendet sich nach Norden; es weht und wendet sich der Wind, und zu seinen Wendungen kehrt der Wind wieder zurück.“ Pred 1,6*

Wie der Wind, so das Leben: Bei all seinen Wendungen und Auf und Ab, ist und bleibt es doch bei allen gleich. Man meint es gibt vielleicht Menschen, die alles besitzen und alles haben können, was sie möchten und diese haben keine Sorgen. Aber jeder Mensch geht durch diese Achterbahnfahrt des Lebens, wobei der Anfang und das Ende jedes menschlichen Lebens immer dasselbe ist. Salomo kommt also zu folgendem Fazit: Es gibt keine qualitative Veränderung menschlichen Seins.

*„Alle Flüsse laufen ins Meer, und das Meer wird doch nicht voll; an den Ort, wohin die Flüsse einmal laufen, laufen sie immer wieder.“ Pred 1,7*

Das Meer wird nie leer und wird nie voll. Die Flüsse fliessen ins Meer, das Wasser an der Meeresoberfläche verdunstet, in den Wolken sammelt es sich wieder, es regnet über dem Land hinunter und sickert wieder zu den Flüssen. Auch unser Leben lässt sich nicht vervielfältigen, es bleibt bei dem einen Körper und lässt sich auch nicht transplantieren. Die Anzahl Filme über die Transplantation oder Vervielfältigung des Menschen zeigt, wie sehr sich der Mensch dies wünscht. Aber der Kreislauf bleibt und so stellt Salomo fest: Es gibt keine quantitative Veränderung menschlichen Seins!

*„Alle Worte sind unzulänglich, der Mensch kann es nicht in Worten ausdrücken; das Auge sieht sich nicht satt, und das Ohr hört nie genug.“ Pred 1,8*

Der Mensch kann sich noch so sehr abmühen, seine Anstrengungen können unbeschreiblich sein, dennoch werden Auge und Ohr nie voll. Heute können wir Fotos machen, damit man aufregende Momente wieder anschauen kann. Aber auch mit Fotos verblasst die Erinnerung und man sehnt sich danach diesen Moment wieder zu erleben. Es gibt kein Sattwerden in dieser Welt, denn es gibt keinen entsprechenden Genuss. Es gibt nichts aus der Schöpfung, das unsere Seele bleibend zufriedenstellen kann. Salomo kommt also zum Schluss: Es gibt keine Befriedigung im bloss menschlichen Sein!

*„Was einst gewesen ist, das wird wieder sein, und was einst geschehen ist, das wird wieder geschehen. Und es gibt nichts Neues unter der Sonne. Kann man von irgendetwas sagen: »Siehe, das ist neu«? Längst schon war es in unbekannten Zeiten, die vor uns gewesen sind! Man gedenkt eben an das Frühere nicht mehr, und auch an das Spätere, das noch kommen soll, wird man nicht mehr gedenken bei denen, die noch später kommen werden.“ Pred 1,9-11*

Nun wird, nachdem auf die Sonne, den Wind und den Regen gezeigt worden ist, zusammenfassend in der aller allgemeinsten Form gesagt: Das, was ist, war bereits. Salomo verwendet wieder den Begriff unter der Sonne, also alles im diesseitigen Leben. Unter der Sonne bleibt alles Geschehen den Gesetzen dieser Welt unterworfen. Diese Gesetze können wir Menschen nicht durchbrechen, darum kann es nichts wirklich Neues geben, sondern nur Variationen der immer gleichen Dinge. In der heutigen Zeit denken wir Menschen wie modern wir doch sind, wie viel weiter wir sind als die Generationen zuvor. Wir denken mit der Aufklärung haben wir uns weiterentwickelt und haben irgendwie eine höhere Stufe als Menschheit erreicht. Aber wir drehen uns im selben Kreis wie die Generationen zuvor, wir stellen noch dieselben Fragen wie die Philosophen aus der Antike, es gibt in der Tat nichts Neues unter der Sonne. Nun, nicht ganz, um genau zu sein. Salomo wird eine Antwort auf den Sinn des Lebens finden, aber etwas hat er nicht kommen sehen. Er hat zwar Jesus als Mensch kommen sehen, aber nicht was danach folgt. Jesu Tod am Kreuz ermöglicht dem Menschen eine neue Geburt, die alles neu macht:

*„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!“ 2Kor 5,17*

Eine neue Schöpfung ist nicht eine Variation aus Dingen, die schon da gewesen sind. Eine neue Schöpfung ist etwas völlig Neues und zwar als Ganzes völlig neu. Paulus schreibt das Alte ist vergangen, es gibt keinen Vergleich mehr dazu, denn nicht nur ein Teil, sondern alles ist neu. In Eph 4,22.24 beschreibt es Paulus so, dass der alte Mensch abgelegt und der neue Mensch angezogen wird. Doch nicht nur als Geschöpfe sind wir neu:

*„So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so werden auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.“ Röm 6,4 (ELB)*

In Christus ist unser Lebenswandel also auch neu! Unser Denken, unsere Bedürfnisse, unsere Absichten, unsere Emotionen, unser Empfinden, alles ist neu und komplett anders als zuvor. Und diese Neuerung ist zwar eine einmalige Sache, aber damit nicht statisch abgeschlossen:

*„Darum lassen wir uns nicht entmutigen; sondern wenn auch unser äußerer Mensch zugrunde geht, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert.“ 2Kor 4,16*

Der innere Mensch ist das Herz, die Seele, die durch die heiligende Gnade Gottes jeden Tag erneuert wird. In Christus erleben wir jeden einzelnen Tag eine Neuerung! Bei so viel Neuem unter der Sonne, weiss ich nicht wie lange Salomo hätte, um das richtig einordnen zu können. Aber auch ohne dieses Wissen findet er eine Antwort auf den Sinn des Lebens. In der Einleitung seiner Predigt hat der das Leben als diverse Kreisläufe beschrieben und die Antwort auf den Sinn des Lebens findet man nur, wenn man diesen Kreisläufen entkommt. Daher taucht Salomo im Hauptteil seiner Predigt in 9 Kreisläufen des Lebens ein, von Studieren und Probieren bis hin zu Jugend und Alter. Er erzählt aus seiner Zeit ohne Gott und gibt jeweils am Schluss des Abschnittes den Ausweg aus dem jeweiligen Kreislauf und wie wir sehen werden, hat es immer etwas mit Freude zu tun. Heute schneide ich nur die ersten beiden Abschnitte und der letzte Abschnitt als Beispiel an.

**Studieren und Probieren (1,12-2,11)**

Im ersten Abschnitt legt Salomo die beiden Methoden seiner Forschungen dar, welche für den Menschen in seiner Beschränktheit auch die einzigen Beiden sind.

Die theoretische Methode (1,12-18):

Zuerst erzählt Salomo, wie er versucht hat die Welt gedanklich zu erfassen und alles studiert hat, was man auf dieser Welt studieren kann. Er hat das Pflanzenreich studiert, er hat die Tierwelt studiert, er hat die Menschen studiert, aber er fand darin keine bleibende Befriedigung:

*„Ich beobachtete alle Werke, die getan werden unter der Sonne, und siehe, es war alles nichtig und ein Haschen nach Wind!“ Pred 1,14*

Es ist die gleiche Befriedigung, wie wenn man ständig versuchen würde, den Wind einzufangen. Man ist beschäftigt, aber man gelangt nie an einen erfüllenden Punkt. Das Wissen ist für die Menschen heute so wichtig, man wird schon in der Schule fast ausschliesslich daran gemessen. Es ist an sich nichts Verwerfliches am Wissen und wir brauchen es auch in unserer Gesellschaft, nur müssen wir uns bewusst sein, dass wir mit menschlicher Weisheit Gott nicht erkennen können. Paulus schreibt:

*„Denn weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in seiner Weisheit nicht erkannte“ 1Kor 1,20a*

Welchen Bezug haben wir also zu unserem Studieren und zu unserem Wissen? Wo setzt du deine Prioritäten? Bei all den Dingen, die du den ganzen Tag machst, wieviel davon studierst du die Bibel?

Die empirische Methode (2,1-9)

Salomo hat nicht nur studiert, sondern auch selber probiert. Wir lesen in diesem Abschnitt von den verschiedenen Dingen, die er gemacht hat, um den Sinn des Lebens und damit eine bleibende Befriedigung zu finden. Es ist eine imposante Liste:

* Er pflegte seinen Leib mit Essen und Trinken (V.3)
* Er war Bauherr, Landschaftsgestalter und Lebensmittelproduzent (V.4-6)
* Er war Unternehmer und Arbeitgeber (V.7)
* Er war erfolgreicher Viehzüchter (V.7)
* Er profilierte sich als Finanzgrösse (V.8)
* Er war Geniesser und Förderer der Unterhaltung und Künste (V.8)
* Er umgab sich mit schönen Frauen (V.8)
* Er genoss Ruhm und Bewunderung (V.9)

Er hat alles ausprobiert, was diese Welt zu bieten hat, um darin seine Erfüllung zu finden. Was für eine Bilanz zieht nun Salomo daraus?

Ergebnis (2,10-11)

*„Und ich versagte meinen Augen nichts von allem, was sie begehrten; ich hielt mein Herz von keiner Freude zurück; denn mein Herz schöpfte Freude aus all meiner Mühe, und das war mein Teil von aller meiner Mühe.“ Pred 2,10*

All diese Dinge haben ihm Freude bereitet, er tat alles wozu er Lust hatte. Es scheint, als hätte Salomo die Freude darin gefunden, was die Welt alles so an Lüsten zu bieten hat. Doch wenn wir weiterlesen, sehen wir, dass diese Freude keine bleibende Freude war:

*„Als ich mich aber umsah nach all meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und nach der Mühe, die ich mir gegeben hatte, um sie zu vollbringen, siehe, da war alles nichtig und ein Haschen nach Wind, und nichts Bleibendes unter der Sonne!“ Pred 2,11*

Nach diesem ersten Abschnitt zeigt Salomo noch keinen Ausweg, er befasst sich zuerst noch mit der Weisheit, die in seiner Nichtigkeit keinen Vorteil gegenüber der Torheit bringt.

**Weisheit und Torheit (2,12-2,26)**

Diese Erkenntnis, dass der Weise mit dem Tod gleich endet wie der Tor, brachte Salomo in seinen Jahren ohne Gott in eine tiefe Depression, das Leben fing an ihn richtiggehend anzuwidern:

*„Da hasste ich das Leben; denn mir missfiel das Tun, das unter der Sonne geschieht; denn es ist alles nichtig und ein Haschen nach Wind.“ Pred 2,17*

Aber dieses Mal zeigt er einen Ausweg aus dem Kreislauf, einen Ausweg, der zu bleibender Freude führt:

Ergebnis (2,24-26)

*„Ist es dann nicht besser für den Menschen, dass er esse und trinke und seine Seele Gutes genießen lasse in seiner Mühsal? Doch habe ich gesehen, dass auch das von der Hand Gottes abhängt. Denn: »Wer kann essen und wer kann genießen ohne mich?«“ Pred 2,24-25*

Zuerst kommt er noch mal zu den kulinarischen Genüssen, wobei sein Blick nun nicht mehr auf das Leben unter der Sonne bleibt, sondern darüber hinaus und damit zum ewigen Gott. Wer kann essen und wirklich geniessen ohne Gott? Ob wir viel haben oder wenig haben, wir nehmen es aus der Hand unseres Schöpfers. Daher beten wir ja auch vor dem Essen, nicht weil das ein beliebiger Zeitpunkt ist, sondern weil wir das Essen bewusst aus Gottes Hand nehmen und ihm dafür voller Freude danken. Im 1. Brief an Timotheus lesen wir folgendes:

*„Den Reichen in der jetzigen Weltzeit gebiete, nicht hochmütig zu sein, auch nicht ihre Hoffnung auf die Unbeständigkeit des Reichtums zu setzen, sondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuss darreicht.“ 1Tim 6,17*

Ich bin überzeugt Paulus bezieht sich hier voll auf das Prediger Buch. Die Reichen, also diejenigen, die viel Besitz haben und grundsätzlich im Überfluss leben (was voll auf uns zutrifft), sollen ihren Fokus nicht auf die materiellen Dinge legen. Wir müssen aufpassen, dass wir uns nicht zu sehr auf unseren Reichtum abstützen und wir täglich dem Reichtum nachjagen, als gebe es nichts anderes. Unser Blick ist nicht auf die Dinge unter der Sonne gerichtet, sondern auf die Ewigkeit und den Schöpfer aller Dinge, der Geber aller guten Gaben. Aber auch wenn es Zeiten gibt, in denen wir nicht viel haben, so können wir sagen:

*„Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“ Phil 4,13*

Ich habe das Gefühl, das ist der meist falsch zitierte Vers der ganzen Bibel. Unzählige Menschen haben diesen Vers als Tattoo und gebrauchen den, um zu sagen, man kann mit Jesus alles erreichen, was man will. Wir müssen aber auf den Kontext schauen, denn Paulus sagt das im Zusammenhang mit Mangel leiden und Überfluss haben und in Christus vermögen wir eben beides. Denn in beiden Fällen nehmen wir es in Dankbarkeit aus seiner Hand und freuen uns, denn unser Blick bleibt nicht unter der Sonne, sondern richtet sich auf den Ewigen.

**Jugend und Alter (11,9-12,8)**

In diesem letzten Abschnitt gibt Salomo den jungen Menschen gleich zu Beginn den Rat, wie man gar nicht erst in diesen Kreislauf hineinkommt:

*„Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und dein Herz mache dich fröhlich in den Tagen deiner Jugendzeit! Und lebe nach dem, was dein Herz wünscht und wonach deine Augen ausschauen! Doch wisse, dass um all dieser Dinge willen Gott dich zur Rechenschaft ziehen wird!“ Pred 11,9*

Salomo sagt also (und ich spreche jetzt besonders zu den Jungen in unserer Gemeinde): Ihr findet unbeschwerte und bleibende Freude, wenn ihr im Wissen um den ewigen Gott und mit dem grossen Tag Gottes vor Augen durch diese vergängliche Welt geht! One life, one Chance! Gott hat uns ein Leben gegeben und uns in diese Welt gestellt, damit wir uns des Lebens und aller Werke Gottes freuen. Gott hat uns eine Chance gegebenen, damit wir bei alledem den Blick stets auf Gott und die Ewigkeit behalten. Doch warum spricht Salomo hier besonders die jungen Menschen an?

*„Und gedenke an deinen Schöpfer in den Tagen deiner Jugend, ehe die bösen Tage kommen und die Jahre herannahen, von denen du sagen wirst: »Sie gefallen mir nicht«; ehe die Sonne und das Licht, der Mond und die Sterne sich verfinstern und die Wolken nach dem Regen wiederkehren; zu der Zeit, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich krümmen und die Müllerinnen aufhören zu arbeiten, weil sie zu wenige geworden sind, und wenn trübe werden, die aus dem Fenster schauen; wenn die Türen zur Straße hin geschlossen werden und das Klappern der Mühle leiser wird, wenn man aufsteht beim Vogelgezwitscher und gedämpft werden die Töchter des Gesangs; wenn man sich auch vor jeder Anhöhe fürchtet und Schrecknisse auf dem Weg sieht; wenn der Mandelbaum blüht und die Heuschrecke sich mühsam fortschleppt und die Kaper versagt — denn der Mensch geht in sein ewiges Haus, und die Trauernden gehen auf der Gasse umher —; ehe die silberne Schnur zerreißt und die goldene Schale zerspringt und der Krug an der Quelle zerbricht und das Schöpfrad zerbrochen in den Brunnen stürzt und der Staub wieder zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, und der Geist zurückkehrt zu Gott, der ihn gegeben hat.“ Pred 12,1-7*

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, dass das Leben im zunehmenden Alter durch die Lebenserfahrung einfacher wird und diese Menschen dann einfacher für das Evangelium erreichbar sind. Salomo nennt die Tage im fortschreitenden Alter sogar die bösen Tage (heute nennt man das Midlife-Crisis und Altersdepression), in denen sich das göttliche Licht immer mehr verfinstert. Je älter ein Mensch wird, desto schwerer fällt es ihm sich mit dem angejahrten Stolz vor dem Schöpfer zu demütigen. Laut Statistik bekehren sich die meisten Menschen in ihrer Jugendzeit. Schon das ist ein Wunder, aber jemand, der sich mit 70 Jahren bekehrt, ist ein noch viel grösseres Wunder. Doch wir haben einen Gott, der Wunder tut! Was nun ab Vers 3 folgt ist so eine schöne Umschreibung des hohen Alters, die seines Gleichen sucht:

* Hüter des Hauses = Hände
* Die Starken = Beine
* Die Müllerinnen = Zähne
* Die durch die Fenster sehenden = Augen
* Türen zur Strasse = Ohren
* Aufstehen beim Vogelgezwitscher = Schlaflosigkeit
* Töchter des Gesangs = Stimme
* Furcht vor Anhöhe/Schrecknisse = Zerbrechlichkeit des Körpers
* Mandelbaum = weisse Haare
* Lahme Heuschrecke = Kraftlosigkeit
* Kaper versagt = Geschmacklosigkeit
* Silberne Schnur = Wirbelsäule
* Goldene Schale = Schädel/Gehirn
* Krug an der Quelle = Blutgefässe
* Schöpfrad = Herz

Bei alle dem sagt Salomo immer wieder, man solle an den Schöpfer denken, bevor diese Dinge geschehen und besonders bevor der Geist zu dem zurückkehrt, der ihn gegeben hat.

**Christus im Buch Prediger**

Bevor ich zu Salomos Endresultat komme, möchte ich kurz auf drei Stellen zu sprechen kommen, in denen Salomo von Jesus spricht. In jedem Buch der Bibel ist Jesus zu finden, der Heilige Geist kann nicht anders als in seiner Inspiration von ihm zu zeugen. Bei der ersten Stelle bezieht sich Salomo auf das Buch Hiob (Salomo hat die Bücher Hiob und Genesis im Besonderen studiert, er macht unzählige Verweise darauf):

*„Wenn es dann für ihn einen Gesandten gibt, einen Mittler, einen aus Tausenden, der dem Menschen Seine Gerechtigkeit verkündigt,“ Hi 33,23*

Dieser junge Elihu stiess ja zu dieser streitenden Runde und hat hier von einer Person gesprochen, die als Mittler die vollkommene Gerechtigkeit verkündet. Salomo präzisiert das nun noch weiter:

*„Was aber meine Seele noch immer sucht, habe ich nicht gefunden; einen Mann habe ich unter tausend gefunden; aber eine Frau habe ich unter diesen allen nicht gefunden!“ Pred 7,28*

Wir haben es hier also nicht mit einem sexistischen Spruch zu tun, sondern mit einer Prophezeiung auf den Messias. Dieser Vers steht im Kontext zur Suche nach Aufrichtigkeit und nur ein einziger Mensch war jemals vollkommen aufrichtig durch seine Gerechtigkeit: Jesus Christus!

*„Gegen eine kleine Stadt, in der wenig Männer waren, kam ein großer König und belagerte sie und baute große Belagerungstürme gegen sie. Da fand sich in derselben Stadt ein armer, aber weiser Mann, der rettete die Stadt durch seine Weisheit, und doch gedachte kein Mensch an diesen armen Mann. Da sprach ich: Weisheit ist besser als Stärke; aber die Weisheit des Armen ist verachtet, und man hört nicht auf seine Worte!“ Pred 9,14-16*

Diese Allegorie leuchtet so hell im Prediger Buch wie der Psalm 23 in den Psalmen. Die Welt mit ihren Menschen wurde von einem grossen König belagert und unterworfen: dem Tod! Doch da war plötzlich ein armer, unbedeutend erscheinender Mann, Jesus, der durch seine unermessliche Weisheit im Alleingang diesen König, den Tod, besiegt hat. Trotz dieser grössten Heldentat aller Zeiten, verachten ihn die meisten Menschen und hören nicht auf seine Worte, nämlich die Bibel. Was für eine Prophetie!

*„Die Worte der Weisen sind wie Treiberstacheln, und wie eingeschlagene Nägel die gesammelten Aussprüche; sie sind von einem einzigen Hirten gegeben.“ Pred 12,11*

Mit den Treiberstacheln stellte man sicher, dass die Ochsen auf dem geraden Weg bleiben und nicht nach rechts oder links abweichen (oder im Falle Schamgars, um die Philister zu pieksen). Die Weisheitsbücher haben genau denselben Zweck, sie sollen uns auf dem geraden Weg halten und sie sollen an uns haften wie eingeschlagene Nägel. Und von wem kommen all diese Worte aus den Weisheitsbüchern, die wir in der Bibel haben? Von einem einzigen Hirten: Jesus Christus!

**Schlusswort (12,9-14)**

Endergebnis (12,13-14)

Nun kommt Salomo zum Endergebnis seiner Predigt, zu dem Punkt, auf den er in seiner ganzen Predigt hingearbeitet hat:

*„Lasst uns die Summe aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das macht den ganzen Menschen aus. Denn Gott wird jedes Werk vor ein Gericht bringen, samt allem Verborgenen, es sei gut oder böse.“ Pred 12,13-14*

 Salomo zieht hier nicht nur von dieser Predigt Bilanz, sondern von allen 3000 Sprüchen und 1005 Liedern, die er geschrieben hat. Fürchte Gott und halte seine Gebote, das ist der ganze Mensch. Der ganze Mensch ist einerseits der äussere Mensch, der in dieser Welt steht und mit all den vergänglichen Dingen konfrontiert ist. Zum anderen ist das aber auch der innere Mensch, der seufzend aber froh auf die kommende Welt wartet (2Kor 5,4-7). Nachdem er mit dem Leben unter der Sonne angefangen hat, verweist er hier einmal mehr auf die Ewigkeit. Denn Gott hat die Ewigkeit in unsere Herzen gelegt und daher ist für unsere Seele nur bleibende Freude möglich, wenn wir unser Leben in der Ewigkeit verankern. Somit können wir die Tabelle der grossen Denker über den Sinn des Lebens mit Salomo ergänzen:

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Denker** | **Der Sinn des Lebens** | **Folge nach Ps 1,6** |
| Plato | Das Wissen | …aber der Weg der Gottlosen führt ins Verderben. |
| Aristoteles | Ein ausgeglichenes Leben |
| Epikur | Die Genüsse des Lebens |
| Voltaire | Nichts |
| Salomo | Gott fürchten und seine Gebote halten | Der Herr kennt den Weg der Gerechten… |

Es gibt nur 2 Wege, auf die wir durchs Leben gehen können. Der Weg der Gottlosen, die ihren Sinn im vergänglichen Leben auf dieser Welt suchen oder falschen Götter nachlaufen, oder den Weg der Gerechten, die ihr Leben auf den Herrn ausrichten. Diese können mit freudigem Mut warten, weil sie das kommende Gericht nicht fürchten müssen, auch wenn (oder besser: gerade weil) sie wissen, dass Gott jedes Werk vors Gericht bringen wird. In der Gottesfurcht finden wir Freude an den guten Gaben des Schöpfers, die er uns täglich gibt, solange unser vergängliches Leben auf dieser Welt dauert. Und in der Gottesfurcht finden wir jene Freude, die nicht von dieser Welt ist; mit diesem Vers möchte ich schliessen und nachdem ich ihn gelesen habe, möchte ich ein freudiges Amen hören:

*„Ihn liebt ihr, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und über ihn freut ihr euch mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude,“ 1Petr 1,8*

Amen.